

# Schwesternhochhaus zum Kantonsspital Zürich : 1959, Architekt Jakob Zweifel BSA/SIA, Zürich

Autor(en): **J.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 1: **Rationalisierung - Normalisierung - Wohnungsbau**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36697>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

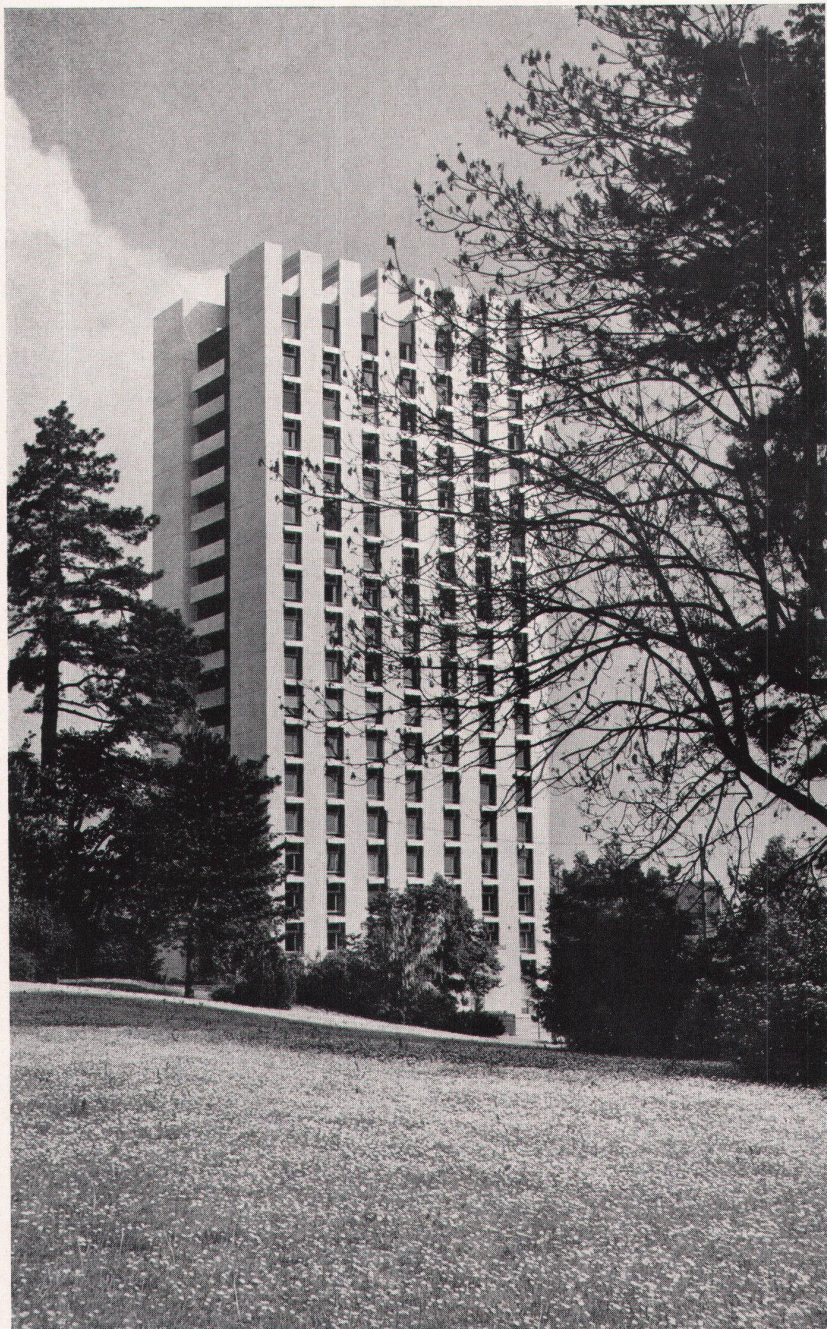
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schwesternhochhaus zum Kantonsspital Zürich

1959. Architekt: Jakob Zweifel BSA/SIA, Zürich/Glarus



1

1  
Das Hochhaus, vom Spitalpark her, aus Nordwesten  
La maison-tour vue du parc de l'Hôpital cantonal, c.-à-d. du nord-ouest  
The point-house as seen from the hospital park, i.e. from the northwest

Im Jahre 1952 wurde das Projekt, das dem Schwesternhochhaus zum Kantonsspital Zürich zugrunde liegt, in einem öffentlichen Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der Bau ist zu Frühjahrsbeginn 1959 fertiggestellt worden.

Die Aufgabe bestand darin, in unmittelbarer Nähe des in den Jahren 1943 bis 1953 erbauten neuen Kantonsspitals Unterkunft für etwa 250 Schwestern zu schaffen. Durch das sehr knapp bemessene Terrain drängte sich eine Hochhauslösung auf.

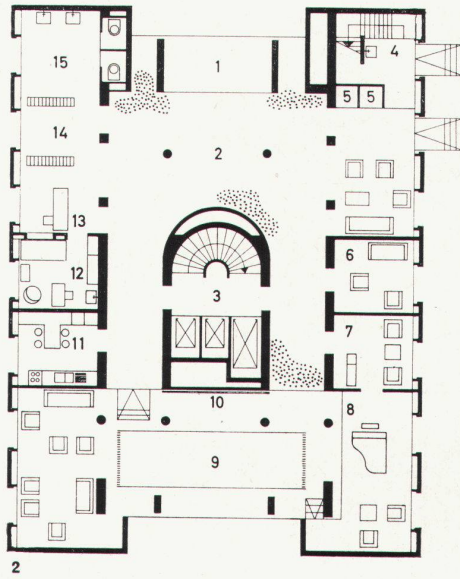
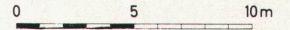
Der vielgeschossige Bau mit knapper Grundrißfläche ermöglichte eine Aufteilung der großen Zimmerzahl in viele kleine überschaubare Raumgruppen, wodurch der Eindruck einer Kasernierung vermieden wird. Jedes Geschoß umfaßt je zwei Gruppen zu sieben Schwesternzimmern, die nach Osten und Westen orientiert sind. In der Mittelzone liegen die dem allgemeinen Gebrauch bestimmten Räume. Eine klar überschaubare Gliederung wird auch in der Vertikalen angestrebt. Die an der Südseite gelegenen Räume wechseln von Geschoß zu Geschoß in rhythmischer Folge: Arbeitsraum (Näh-, Bügel- oder Bastelzimmer), Aufenthaltsraum, Galerie mit Loggia, wobei der Aufenthaltsraum mit der Galerie zweigeschossig – durch eine interne Treppe verbunden – zusammengefaßt ist.

Dem inneren Aufbau des Hauses, der Struktur von Grundriß und Schnitt entspricht die kräftige Gliederung der Baumasse. Sie ist mit der einfachen Eisenbeton-Tragkonstruktion in Übereinstimmung gebracht. Die flächigen Tragpfeiler, mit Sichtstruktur der ungehobelten Schalung, sind aus ungestrichenem Weißzementbeton gefertigt, die zurückliegenden Brüstungspartien mit schiefergrauem Eternit verkleidet. Hellgrau eloxierte Aluminiumlamellen, vor den Fenstern montiert, um den Bewohnern der oberen Stockwerke das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln, bringen in ihrer horizontal gelagerten Form den Kontrast zu den vertikal aufsteigenden Pfeilern. Diese sind oben abgelenkt und nach innen geführt; es entsteht eine durchbrochene Dachpartie, die den Bau nach oben harmonisch ausklingen läßt. So wird ein Dachgarten von schöner räumlicher Wirkung geschaffen, mit wechselvollen Ausblicken auf Stadt und Landschaft.

Die Innenausstattung ist bis auf wenige Stücke speziell für den Bau entworfen; der funktionellen Vielfalt der Anforderungen wurde mit einfachen Möbelstücken Rechnung getragen. Den Bewohnerinnen ist weitgehend die Möglichkeit geboten, die Möblierung ihrer Zimmer umzugruppieren. Durch Differenzierung von Form, Material und Farbe – so daß pro Geschoß kein Zimmer dem andern gleich ist – wurde die Uniformität vermieden.

In der Parterrehalle ist ein breitgelagertes Tonrelief mit starker plastischer Struktur in harmonischer Weise in den Raum eingegliedert. Es ist eine Arbeit der Bildhauerin Johanna Küenzli und ging aus einem Wettbewerb, der Schweizer Künstlerinnen offenstand, hervor.

J. Z.

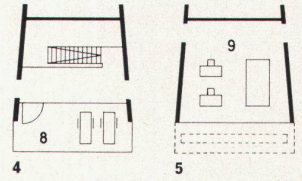
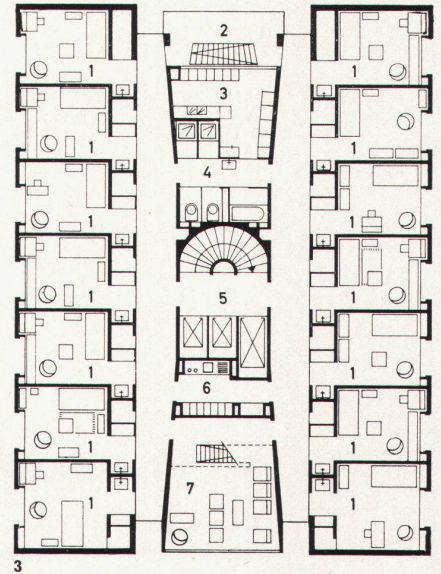


*Erdgeschoß*

- 1 Windfang
- 2 Eingangshalle
- 3 Treppe, Lift
- 4 Feuertrappe
- 5 Telefon
- 6 Besuchsraum
- 7 Besuchsraum und Bibliothek
- 8 Bühne
- 9 Aufenthaltsraum
- 10 Wandrelief
- 11 Teeküche
- 12 Pikettzimmer
- 13 Hausmutter
- 14 Post
- 15 Garderobe

*Wohngeschoß*

- 1 Schwesternzimmer
- 2 Feuertrappe
- 3 Putzraum
- 4 Bad, Dusche
- 5 Treppe, Lift
- 6 Küche
- 7 Aufenthaltsraum
- 8 Loggia
- 9 Bügelzimmer



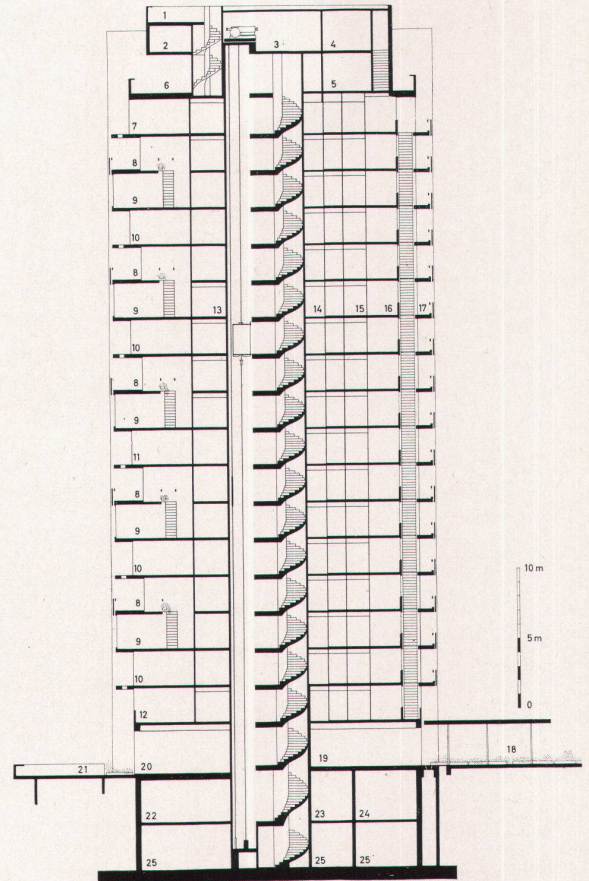
7



8

- 2**  
Eingangsgeschoß 1: 300  
Etage de l'entrée  
Entrance floor
- 3**  
Wohngeschoß 1: 300  
Etage d'habitation  
Residential floor
- 4**  
Galerie des Aufenthaltsraumes  
La galerie de la salle de séjour  
Gallery of the lounge
- 5**  
Bügelraum im Zwischengeschoß  
Chambre de repassage à l'entresol  
Ironing room in the mezzanine floor
- 6**  
Querschnitt 1: 500  
Coupe  
Cross-section
- 7**  
Ausschnitt aus der Westfassade  
Détail de la face ouest  
Detail of the western elevation
- 8**  
Nordseite gegen Rämistraße  
Face nord vers la Rämistraße  
North elevation facing Rämistraße
- 9**  
Südseite mit zweigeschossigen Aufenthaltsräumen und dazwischenliegenden Bügelräumen  
Face sud avec les salles de séjour à deux planchers et chambres de repassage intercalées  
South elevation with two-floor lounges and with ironing rooms in between
- 10**  
Detail der Dachterrasse  
Détail de la toiture-terrasse  
Detail of roof garden

- 1** Aussichtsterrasse  
**2** Ventilationsraum  
**3** Liftmaschinen  
**4** Garderobe, Dusche  
**5** Halle zu Dachgarten  
**6** Liegehalle  
**7** Bastelraum  
**8** Loggia  
**9** Aufenthaltsraum  
**10** Näh- und Bügelzimmer  
**11** Telephonzimmer  
**12** Musikübzimmer  
**13** Küche  
**14** Bad, WC  
**15** Duschen  
**16** Putzraum  
**17** Feuertreppe und Putzbalkon



6



9



10



11

**Bautechnische Angaben**

Grundfläche des Baues	23,36 m × 17,70 m
Bauhöhe	54 m
Geschoßzahl	18 Stockwerke
Zahl der Schwesternzimmer	237

Tragkonstruktion aus Eisenbeton. Nichttragende Wände aus Backstein und Zellton. Wärmeisolierung mit Syntoporplatten. Schallsolierung der Böden mit Glasfasermatten.

Beheizung ab Fernheizzentrale des Spitals; sechs separat gesteuerte Gruppen. Obergeschosse Radiatorenheizung, Parterre Fußboden- und Deckenheizung. Sanitärinstallationen mit zwei Druckzonen. Zu- und Abluft-Ventilationsanlage für die im Kern gelegenen Teeküchen, Bad, WC und Duschen. Telephonanschluß und Anschluß an Hochfrequenztelephonrundspruch in allen Zimmern. Drei Personenaufzüge, zwei für je 5, einer für 10 Personen; Geschwindigkeit 1,75 m/sek.; elektronische Steuerung. Fenster mit Thermopanverglasung und Rollamellstoren.

Mitarbeiterin für den Innenausbau: Marianne Marti-Kaegi, Innenarchitektin. Mitarbeiter für die Bauführung: Walter Büchler, Architekt. Bauingenieure: Schubert + Schwarzenbach, Ing. SIA, Zürich. Sanitäringenieur: Hermann Meier, Ing. SIA, Zürich.

**11**

Schwernzimmer  
Chambre d'infirmière  
A nurse's room

**12**

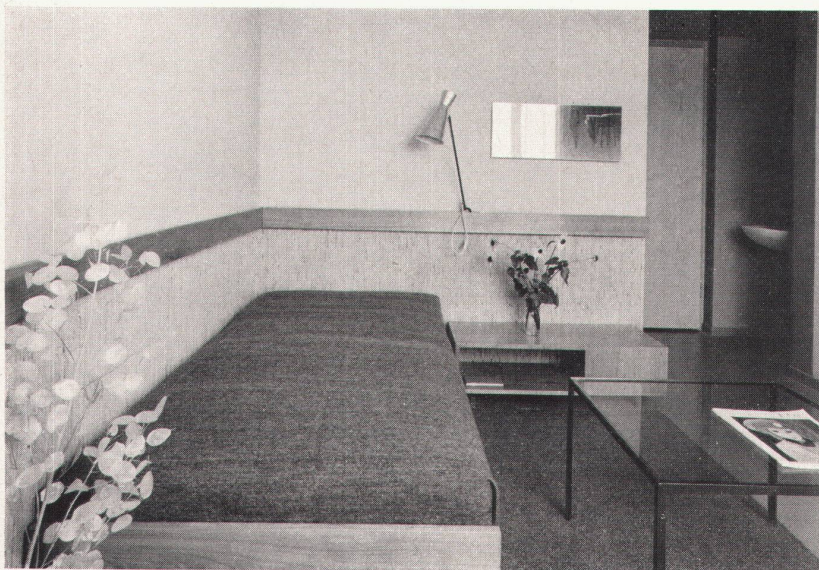
Ecke mit Bett im Schwernzimmer  
Le lit d'une chambre d'infirmière  
Corner with bed in nurse's room

**13**

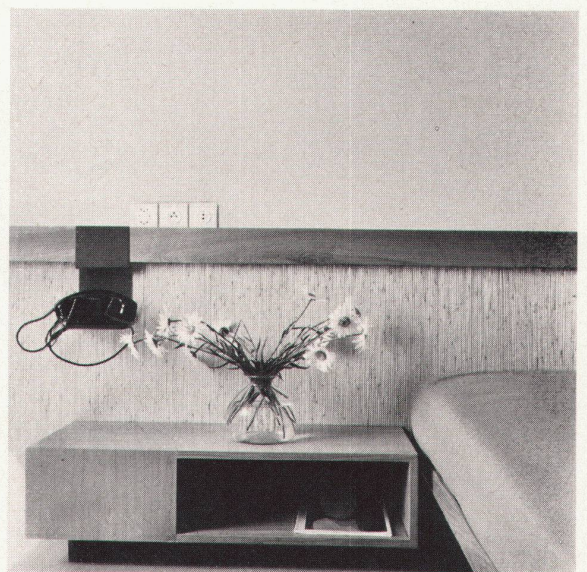
Nachtisch und verschiebbare Aufhängung des Telephons  
Table de nuit et téléphone mobile  
Bedside table with adjustable suspension of telephone

**14**

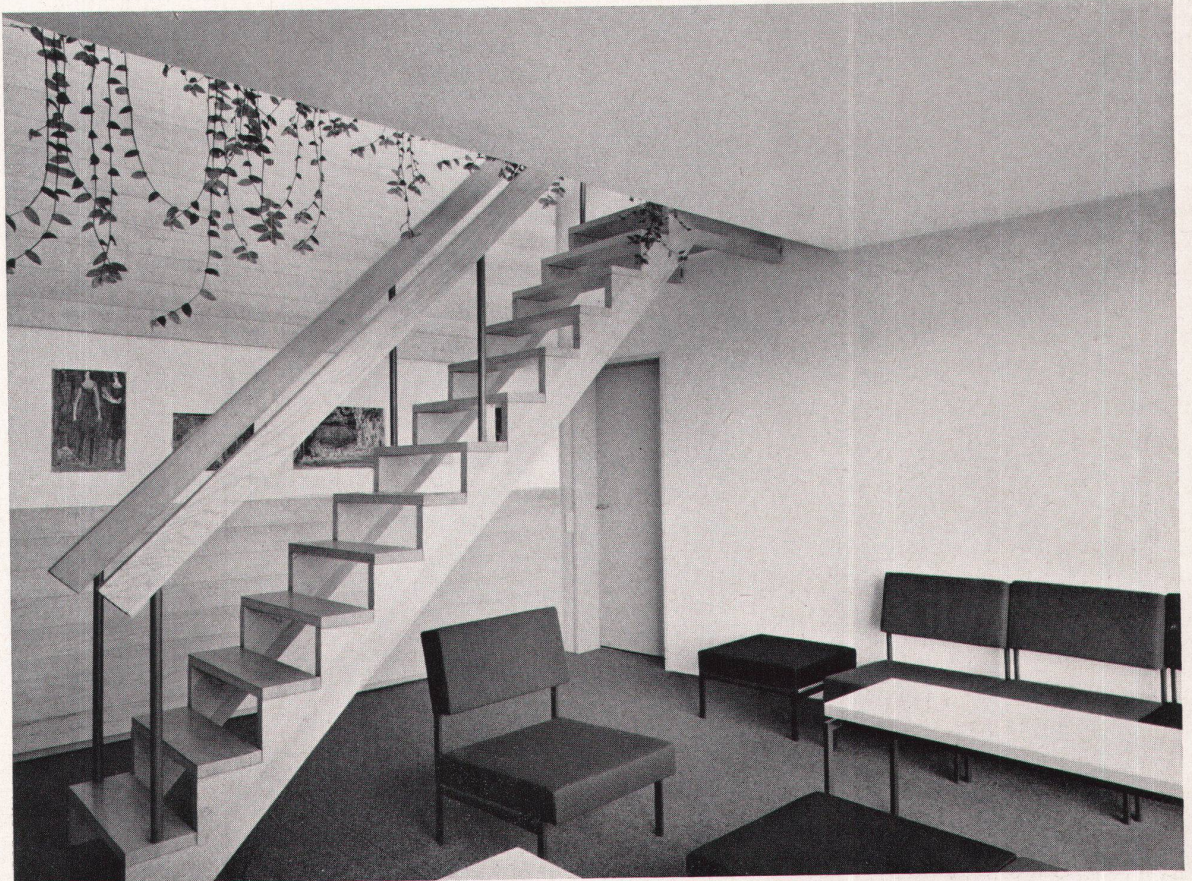
Detailplan der Schwernzimmer 1:80  
Plan détaillé des chambres d'infirmière  
Detailed plan of nurses' rooms



12



13



15

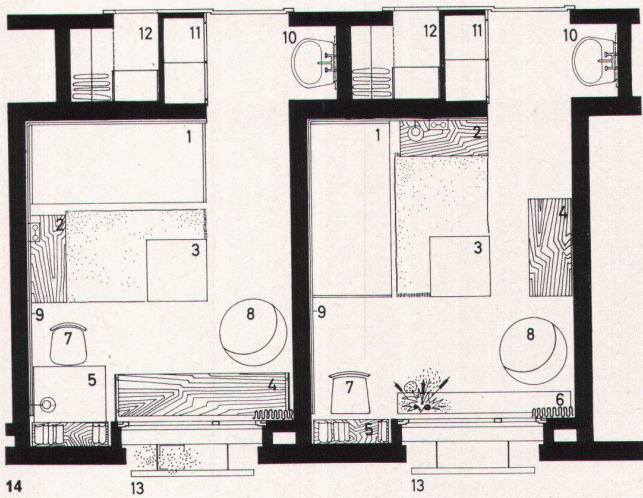
15

Aufenthaltsraum mit Treppe zur Galerie  
Salle de séjour avec escalier conduisant à la galerie  
Lounge with stairs leading to gallery

16

Galerietreppe und Holzwand mit graphischen Blättern von Max Hunziker  
Escalier de la galerie et cloison en bois décorée d'estampes de Max Hunziker  
Gallery stairs and wooden wall with artistic prints by Max Hunziker

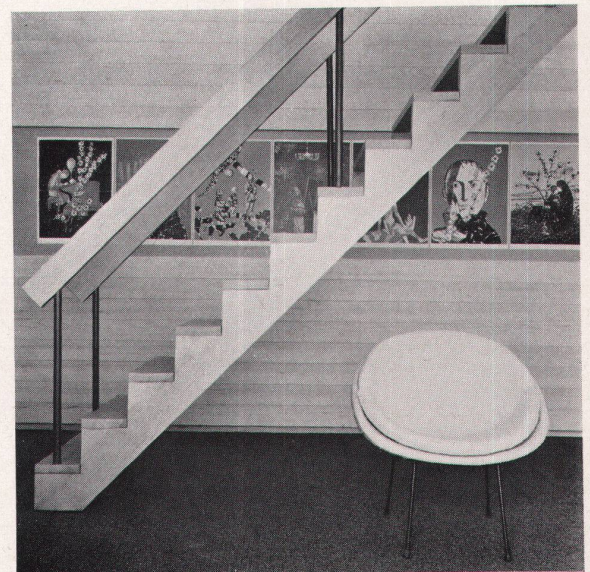
- 1 Bett
- 2 Nachttisch
- 3 Teetisch
- 4 Korpus
- 5 Schreibtisch, herunterklappbar, vor Bücherschaff
- 6 Schiefersims
- 7 Stuhl
- 8 Fauteuil
- 9 Wandleiste
- 10 Lavabo
- 11 Wandschrank
- 12 Schrank für Winterkleider und Koffer
- 13 Aluminiumlamelle mit Blumentrog



14

13

13



16

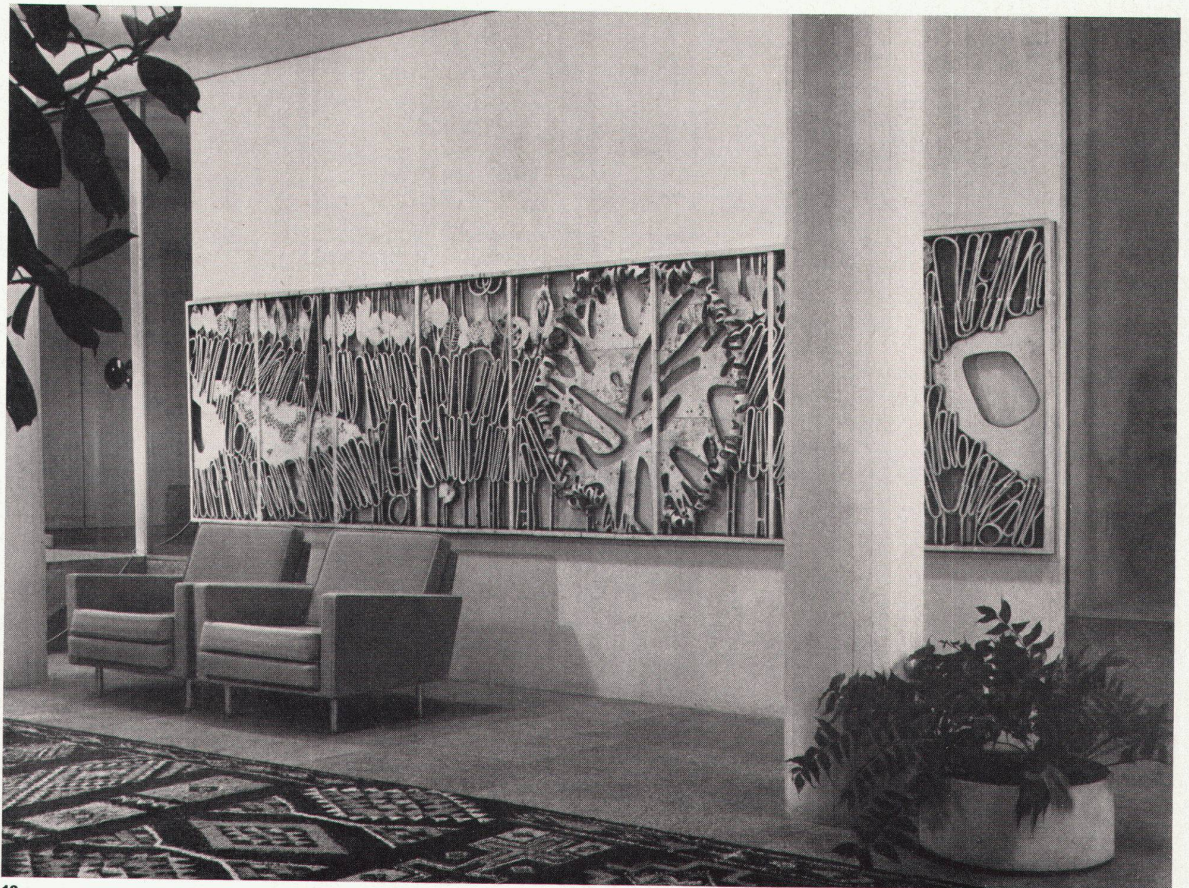


**17**  
Detail aus dem Tonrelief von Johanna Küenzli in der Erdgeschoßhalle  
Détail du relief en céramique de Johanna Küenzli dans le hall du rez-de-chaussée  
Detail of the terra cotta relief by Johanna Küenzli in the groundfloor hall

**18**  
Großer Aufenthaltsraum im Erdgeschoß mit Tonrelief von Johanna Küenzli, Zürich  
La grande salle de séjour du rez-de-chaussée, avec un relief en céramique de Johanna Küenzli, Zurich  
Large lobby on the groundfloor with terra cotta relief by Johanna Küenzli, Zurich

Photos: Fritz Maurer, Zürich

17



18